

Ges. tgl. Morg. 7 Uhr. Inserate
werden bis Abends 6, Sonnt.
bis Mittags 12 Uhr angenom-
men in der Expedition:
Marienstraße 13.

Abonnement vierteljährlich 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Lieferung in's
Haus. Durch die P. Post viertel-
jährlich 22 Rgr. Einzelne Num-
mern 1 Rgr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 258.

Dienstag, den 15. September 1863.

Anzeigen in dies. Blatte, das zur Zeit in 7000 Exempl.
erscheint, finden eine ergiebige Verbreitung.

Dresden, den 15. September

— Se. Maj. der König hat dem Amthauptmann v. Dypell zu Borna die aus Gesundheitsrücksichten nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste mit der gesetzlichen Pension, sowie unter huldvoller Anerkennung seiner langjährigen treuen und erspriesslichen Dienstleistung vom 1. d. M. an bewilligt.

— Se. Maj. der König haben gestern Mittag Ihren königlichen Hoheiten dem Herzoge und der Herzogin von Chartres im „Hotel Bellevue“ einen Besuch abgestattet. Nachmittags haben die hohen Gäste sich nach Pillnitz begeben und bei Ihren königlichen Majestäten mit den dort anwesenden Gliedern der königlichen Familie das Diner eingenommen.

— Ihre Majestäten der König und die Königin sind vorgestern Abend halb 8 Uhr mit Ihrer K. S. Prinzessin Sophie, welche am 12. Abends von Scarborough in Leipzig eingetroffen, hier wieder angelangt und haben sich nach Pillnitz zurück begeben.

— Se. K. Maj. hat dem beim Divisions-Commando der Reiterei zur Dienstleistung befehligten Generalmajor, Prinzen Georg, Königl. Hoheit, das Commando der 1. Reiter-Brigade übertragen, sowie den Commandanten des 2. Reiter-Regiments, Obersten Freiherrn v. Fritsch, zum General, unter Befehligung zur Dienstleistung beim Divisions-Commando der Reiterei, den Oberstleutnant Senfft v. Pilsach vom 3. Reiterregiment zum Obersten und Commandanten des 2. Reiter-Reg., den Souschef des Generalstabes, Oberstleutnant v. Fabrice, zum Obersten, den Rittmeister v. Görtschen vom 1. Reiter-Regiment zum Major und die Leutnants Freiherrn v. Ferber des 3. Reiter-Regiments und v. Ehrenstein, Brigade-Adjutant der 1. Reiter-Brigade, zu Oberleutnants; ferner den Commandanten des 12. Infanterie-Bataillons, Major v. Graushaar zum Oberstleutnant, den zweiten Stabsoffizier des 2. Jäger-Bataillons, Major Hamann, zum Commandanten des 15. Infanterie-Bataillons, den Hauptmann v. Rohrscheidt I. des 14. Infanterie-Bataillons zum Major und zweiten Stabsoffizier des 2. Jäger-Bataillons, den Oberleutnant und Adjutanten des 4. Jäger-Bataillons, v. Wurmb, zum Gouvernements-Adjutanten — nachdem diese Stelle durch den Wiedereintritt des Hauptmanns Schumann in die Linie, behufs Uebernahme eines Compagnie-Commandos, erledigt worden —, den Oberleutnant v. Kirchbach des 4. Infanterie-Bataillons zum Adjutanten dieses Bataillons, den zeither à la suite der Armee gestandenen Leutnant der Infanterie Brandt v. Lindau zum Oberleutnant ernannt, ebenso dem Auditeur 3. Classe der Festung Königstein, Dr. Starke, den Rang eines Auditeurs 2. Classe ertheilt.

— Aus Großenhain vom 12. schreibt man uns: Am gestrigen Morgen kam Se. Majestät, unser verehrter König, in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen mit dem ersten Zuge hier an, um dem Exercieren des allhier garnisonirenden 1. Reiterregiments „Kronprinz“ und des in der Nähe cantonnirenden Gardereiterregiments beizuwohnen. Die allerhöchsten Herrschaften wurden auf hiesigem Bahnhofe nicht nur

von Sr. Königl. Hoheit dem seit vorigen Tages hier weilenden Prinzen Georg, sondern auch von den städtischen Collegien und einer großen Menschenmenge erwartet und begaben sich sofort, ohne die innere Stadt zu berühren, auf den Exercierplatz. Se. Majestät trug die Uniform des Gardereiterregiments und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz die des 1. Reiterregiments. Halb 11 Uhr kehrten die hohen Gäste zurück und begaben sich durch die festlich geschmückten Straßen nach dem Hotel de Saxe, wo um 1 Uhr Diner stattfand und wozu Gäste aus der Stadt und Umgegend befohlen waren. Vor Beginn des Diners hatte Se. Majestät die weit berühmte Tuchfabrik der Herren Gebrüder Bschille besucht und allen Theilen derselben huldvollste Aufmerksamkeit gewidmet. Um 4 Uhr begaben sich die allerhöchsten Herrschaften durch die Stadt und unsere jetzt so prächtige Monsterruine nach dem Bahnhofe und nach einer Besichtigung der Localitäten per Bahn nach Dresden zurück. — Ohne Zweifel sind Se. Majestät über das nette, freundliche Aussehen unserer Stadt erfreut gewesen; denn wer dieselbe längere Zeit nicht besucht hat, erkennt sie — Dank unserm Herrn Bürgermeister! — kaum wieder. — Die betreffenden Straßen waren über alle Erwartung reich geschmückt.

— Herr von Carolsfeld ist von Wagner eingeladen, in seinen Concerten in Wien zu singen und wird hierzu seinen Urlaub im November d. J. benutzen, vorher aber in einem Concert in Breslau zu singen.

— Die Restauration des Auditoriums des königl. Hoftheaters ist nun beschlossen und wird solche im Mai und Juni l. J. stattfinden. Für diese Zeit haben die Damen Fräul. Ulrich und Guinand, sowie die Herren Winger, Dettmer und Herr Sonntag vom königl. Hoftheater in Hannover, mit der Direction des Stadttheaters in Hamburg contrahirt. Ein Theil der ersten Mitglieder der Oper steht zu gleichem Zwecke mit mehreren Bühnen in Unterhandlung. Fräul. Ulrich hat ein Gastspiel für December d. J. mit Königsberg abgeschlossen, bei welcher Gelegenheit „Königin Bell“ von Charl. Birch-Pfeiffer mit der genannten Dame zum ersten Mal zur Aufführung kommen soll. Auch Hr. Schnorr v. Carolsfeld, nebst Gattin, wird sich im Frühjahr dorthin begeben, um einen Cyclus von Gastrollen, worunter namentlich auch „Lohengrin“ und „Tannhäuser“ sein werden, zu geben. (Dr. Th. Btg.)

— Der jetzt hier tagende volkswirtschaftliche Congress erregt das allgemeinste Interesse des gebildeten Publikums. Bereits im Laufe des letzten Sonnabends waren eine Anzahl auswärtiger Theilnehmer, unter ihnen der bekannte Schulze-Delitzsch, hier eingetroffen, von dem Arbeiterbildungsverein auf dem Bahnhofe begrüßt. Ebenso hatte man am Sonntage Sorge getragen, die Ankommenden zu bewillkommen und zur Anmeldestelle im Altstädter Rathhause zu geleiten. Abends wurde die Versammlung im Belvedere durch Herrn Handelskammerpräsidenten Rülke begrüßt, während Herr Präsident Lette aus Berlin mit dankenden Worten auf die glücklichen Auspicien hinwies, unter denen man sich versammle; unter und inmitten der Far-

den aller deutschen Länder, umringt von schwarz-roth-goldenen Fahnen. — Gestern Morgen wurde der sechste volkswirtschaftliche Congress in den dazu freundlichst überlassenen schönen Räumen der „Societät“ in der Neustadt nach 10 Uhr eröffnet. Herr Oberbürgermeister Pfotenhauer bewillkommnete die Versammlung Namens der Stadt und bez. einem tiefigen Bienenkorbe gleichenden Sachsenlandes. Herr Präsident Lette sprach in seiner Eröffnungsrede hauptsächlich gegen die Wiederaufrichtung der Zollschranken und für die, die deutsche Einheit fördernde Freizügigkeit. — Der erwählte Präsident, Herr Appellations-Gerichtsprokurator Braun aus Wiesbaden schritt hierauf zur Feststellung der Tagesordnung, die nunmehr folgendermaßen sich gestalten wird. Gestern (Montag) Patentgesetzgebung, heute (Dienstag) Bankgesetzgebung und Freizügigkeitsfrage, morgen (Mittwoch) Krisis der Zollvereinsfrage und Donnerstag Vormittag Erledigung aller übrigen Geschäfte, Nachmittag gemeinschaftliche Fahrt nach Freiberg und Muldenhütten. — Herr Schulze-Dehligsch ertete zuerst mit seiner zündenden Rede für das Genossenschaftswesen, wie ein solches z. B. in Chemnitz unter den Maschinenbauern angebahnt werde, wo jeder Arbeiter mit 25-Thaler-Actien sich betheiligen könne, rauschenden Beifall. — Herr Max Wirth aus Frankfurt spricht sich in gleichem Sinne aus. — Herr Prince-Smith als Berichterstatter über das Patentwesen empfiehlt einen Antrag, nach welchem der Congress erklärt, daß Patente den Fortschritt der Erfindung nicht begünstigen, sondern erschweren, daß rasche und allgemeine Anwendung nützlicher Erfindungen mehr Vortheil bringe und Patente daher eine ungeeignete Form der Belohnung sind, daher Erfindungspatente dem Gemeinwohl schädlich seien. Dieser Antrag wurde auch nach einiger Debatte angenommen. — Nach Schluß der Versammlung fand gestern Abend wieder gesellige Zusammenkunft im Belvedere statt.

— † Oeffentliche Gerichtsverhandlung vom 14. September. Dem heutigen Angeklagten gegenüber fungiren 2 Zeugen, der Eine als Verlehter, der Andere als Derjenige, welcher das Corpus delicti gekauft. Beide wurden vereidigt. Die Verhandlung war kurz — kein Verteidiger war da. Der Handarbeiter Friedrich Eduard Weiße war des Diebstahls angeklagt, er hat aus einer Lade eines Elbschiffers ein Tuch gestohlen und dasselbe verkauft. Der Käufer trug das Tuch, der Eigenthümer erkannte sein Eigenthum, faßte ihn und so kam der Diebstahl und der Thäter heraus. Der Angeklagte Weiße, achtmal bereits mit Gefängniß, außerdem schon mit Arbeitshaus und Zuchthaus bestraft, leugnet Alles. Aber dieses Zeugnen nützt nichts — er erhielt ein Jahr Arbeitshaus.

— Angekündigte Gerichtsverhandlung: Morgen den 16. Sept. Vorm. 9 Uhr wider Carl Pünke aus Prestitz wegen versuchten Betrugs. Vors.: Gerichtsrath Gross.

— Von vielfacher Seite aufgefordert, einmal ein ernstes Wort erklingen zu lassen gegen das Gebahren von Concertbesuchern, meist jungen, dem Aeußeren nach anständigen Mannspersonen, müssen wir leider auf den vergangenen Sonntag zurückkommen, wo auf dem Linde'schen Bate das von Herrn Kapellmeister Gungl dirigirte Concert stattfand. Als die Abendstunden nahten, verlangte ein Theil der zahlreichen Besucher, daß die musikalische Kapelle sich aus dem Garten in den Saal verfüge, um daselbst weiter zu spielen, ein Ansinnen, was bei der großen Menschenmenge in das Departement d. s. Unverstehens gehörte. Der andere Theil bestand auf dem Verbleiben im Garten und so entstand ein wüthes Treiben, ein Spektakel, der auf einem solchen Ort und in dem sonst so soliden Dresden am allerwenigsten zu erwarten. Leider giebt es aber etliche, sich läppig gebührende Frischlinge in der menschlichen Gesellschaft, die, wenn sie der Sonntag losgelassen hat, sich Alles zu erlauben für berechtigt halten, vorzüglich wenn sie an der Casse ihre paar Groschen Entree entrichtet haben. Dann halten sie sich für tonangebend, sie spielen den Gebieter, sie sind das Gesetz und suchen ihren Worten mit Stockschlägen auf die Tischplatte Nachdruck zu verleihen. Der Unfug wurde so arg, daß Einer dieser Siebensortenflegel sich erkühnte, nach Herrn Gungl mit einer Hand voll Sand und einem Steine zu werfen. Unter solchen Umständen war es ganz angemessen, daß der im In-

und Auslande hochgeachtete Künstler seine Geige hinlegte. Solche Dinge stehen unterm Niveau der Erdämlichkeit, welche dem gerechten Unwillen aller Gebildeten anheimfallen.

— † Von allen drei Vorstellungen, die Koller jetzt in Dresden gegeben, war die am Sonntag veranstaltete, die beste. Freilich war nicht ein so zahlreiches Publikum versammelt, wie bei der ersten, aber der Applaus war ein allgemeiner, namentlich bei der vorletzten und letzten Piece, wo einerseits die beiden Griechen mit ihren Begegnungen, Infanterie-Manöver, Pistolenschüssen und Stüden Furore machten, andererseits der Taubenhändler mit seinen wahrhaft grausamen Stellungen auf dem schwachen Tau große Bewunderung erregte. Viel Spaß machten die entfliehenden Tauben, die zuerst an ihre Freiheit gar nicht glaubten, dann aber, als sie dieselbe erhielten, vagabondirend in der Abendsonne dahin flatterten.

— S Der junge Löwe im zoologischen Garten ist am Sonnabend seinem vorangegangenen Schwesterchen ins Jenseits nachgefolgt. Die Mutter hatte in ihrer Freude so lange mit ihm getändelt, daß er endlich an ihren Liebkosungen gestorben ist.

— S Vorgestern Abend kam die Pforte eines ohne Aufsicht gelassenen Zweispänners mit der Deichsel vergerathen in einen Photographiekasten an der Ecke des Hotel de Bologne, daß derselbe bedeutend zertrümmert wurde; der Kutscher wurde ermittelt.

— Auf unserer Hofbühne werden nächstens zwei Abende hintereinander zwei classische Stücke in Scene gehen. An den Tagen des 30. September und 1. October findet nämlich zu Dresden die Versammlung der Philologen statt und aus Anlaß dessen ist die Generaldirection des Hoftheaters gesonnen, den ersten Tag „Antigone“ und den zweiten Tag „Oedipus auf Kolonos“ nach der Donner'schen Uebersetzung mit Musik von Mendelssohn-Bartholdy in Scene gehen zu lassen.

— Beim hiesigen Leihhause ist dieser Tage der dasige Expedient M. gefänglich eingezogen worden, weil man eine von ihm bewirkte Unterschlagung von 400 Thlrn. entdeckt hat. Besagter Expedient war mit dem Empfang der rückzahlenden Gelder und Leihhauscheine beauftragt, worauf er die versehten Sachen zurückzugeben hatte. Bei dieser Gelegenheit soll er nun vielmal Geld und Leihhauscheine in Empfang genommen, auch den betr. Versaggegenstand restituirt, aber erstere Beiden für sich behalten haben.

— Wir erzählten neulich, daß die hiesige Criminalpolizei 3 Induieritter in Leipzig abfassen ließ, welche sich als reisende Hazardspieler erwiesen hatten. Schon wieder ist es ihr jetzt gelungen, hier in Dresden 5 solcher Individuen habhaft zu werden, die in einem Gasthose der Neustadt wohnten und von da ihre „Kümmelblättchen“-Excursionen machten.

— Bei der großen Zahl von Liebhabern, die sich in jüngster Zeit die Zucht heimischen wie ausländischen Geflügels erworben, dürfte folgende Notiz nicht ohne Interesse sein: Junge Enten überstehen leider nicht immer die Gefahren der ersten Jugend. Bald nach dem Ausschlüpfen bei feuchter oder kalter Witterung ist das junge Thier oft so schwach, daß es nicht einmal Nahrung zu nehmen im Stande ist und dann in kurzer Zeit zu Grunde geht. Es giebt nun ein — wie es scheint — noch sehr wenig bekanntes Mittel, dieser so häufigen Sterblichkeit vorzubeugen. Ein passionirter Geflügelzüchter in der Nähe Berlin's schreibt dem Publ. darüber folgendes: „Ich sah es im elterlichen Hause Jahr für Jahr in Anwendung bringen und weiß mich nicht zu entsinnen, daß es jemals seine Wirkung versagt hätte. Dieses Mittel besteht darin, daß man jedem Entchen gleich nach dem Auskriechen ein Pfefferkorn eingiebt. Bald darauf beginnt es sich kräftig zu bewegen und die gebotene Nahrung zu sich zu nehmen, die nun in Folge des beginnenden Verdauungsprozesses die belebende Wärme unterhält.“

— In den Tagen vom 14. bis 16. September werden auf dem hiesigen Bahnhofe der sächs.-böhmischen Staatseisenbahn circa 1000 Str. Gußwaaren verladen, die von dem gräßlich Einsiedel'schen Hüttenwerk Bauchhammer nach Kairo geliefert werden. Außer Treppen, Plattformgeländern, Pilastern, Oberlichtfenstern befindet sich darunter eine großartige Säulenhalle von 170 Fuß Länge und 40 Fuß Höhe für den Harem eines

Bascha. Diese Gußwaaren wurden nach den Entwürfen des genialen Architekten v. Diebitsch reich im maurischen Styl in Rauchhammer modellirt, gegossen und montirt.

— † Das Viehzeug ist wirklich rebellisch. Gestern Mittag 1 Uhr marschirte eine Compagnie Soldaten die Hellerstraße entlang. Ein Ochse, der entgegen getrieben wurde, schien sich des ungewöhnten Anblicks darüber zu wundern, denn er mochte seit seiner Jugendzeit nicht aus dem heimathlichen Stalle gekommen sein. Er rannte drauf los und erwischte den Tambour, den er sans façon in den Straßengraben rannte.

— Am vergangenen Sonnabend ereignete sich in der Küche eines Conditors auf der Hauptstraße der Fall, daß ein Küchenmädchen desselben, welches am 1. d. M. in Anbetracht ihrer Umstände ihren Dienst verlassen wollte, jedoch aus demselben nicht fortgelassen wurde, in der Mittagstunde mit einem Knaben darniederkam. Ihr Prinzipal ließ sie ohne Weiteres nach dem Klinikum in einer Chaise transportiren, während dieses Transports kam jedoch noch ein Mädchen zur Welt. Also Zwillinge und so zu sagen an die Luft gesetzt. Der Vater der Zwillinge soll ein Artillerie-Trompeter sein.

— Herrn Senator Bernus in Frankfurt wurde anlässlich der Fürstenconferenzen vom König von Sachsen das Commandeurkreuz des Albrechtsordens verliehen.

— Am 28. August hat die Generalversammlung der deutschen Goethe-Stiftung hier den am 23. Dec. 1861 für ein Werk der Sculptur ausgeschriebenen Preis von 1000 Thlr. einer Gruppe des Bildhauers Johannes Schilling in Dresden, welche zur Verzierung der neun großen Treppe der Brühl'schen Terrasse mit bestimmt ist und die Nacht darstellt, auf das Gutachten berühmter Sachverständiger zurkannt.

— Den Genuß des Fleisches kranker Thiere betreffend, wird darauf aufmerksam gemacht, daß immer weniger Jahre, nachdem in einem Landstriche die Lungenseuche unter dem Rindvieh geherrscht hatte, die Sterblichkeitslisten ein verhältnißmäßig häufiges Vorkommen von Carunkel gezeigt haben, während diese Krankheit sonst zu den selteneren gehört. Man hat bemerkt, daß dies Gift weder durch Kochen noch durch Braten zerstört wurde, und es ist leider allgemeine Praxis der Viehhalter, die Thiere bei dem ersten Anzeichen der Krankheit schlachten zu lassen. Es erscheint dringend notwendig, die öffentliche Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand zu lenken.

— Der vierjährige Sohn des Gerbermeisters Rebel in Döbeln hatte am Donnerstag das Unglück, in die im väterlichen Hofe befindliche Lebergrube zu stürzen. Obwohl es auch noch gelang, den Knaben lebend wieder herauszubringen, so blieben doch die fernerweitigen Bemühungen, das durch den Sturz äußerst gefährdete junge Leben zu erhalten, fruchtlos.

— Am Sonnabend, 10 Uhr Morgens, verunglückte der Weichensteller Kirchhübel auf dem Leipzig-Dresdner Bahnhof in Wiesa in Ausübung seines Dienstes dadurch, daß er beim Wagenwechseln einem einzelnen, durch die Maschine in Bewegung gesetzten Wagen nicht schnell genug ausweichen konnte, nachdem er zuvor einen hinderlichen Verleger entfernt hatte. Wie man sagt, sind Achsel, Rippen und namentlich die Eingeweide stark verletzt, so daß man an einem Aufkommen den begründetsten Zweifel hegt. Der Unglückliche wurde in seine Wohnung gebracht.

Politische Umschau.

Hatte die vorige ereignisreiche Woche unsere Frau Historia in gar lebhafteste Bewegung gesetzt, so daß die Herren Diplomaten und Conjunctionen-Macher gar tüchtig auf dem sandigen Felde der Politik hin und her gehetzt wurden und dabei den Sand und Staub dieser schönen Gegend so in die Höhe wirbelten, daß dem unbewaffneten Auge des armen beschränkten Unterthanenverstandes kaum noch Sonnenlicht genug zu einer klaren Aussicht drei Schritt weit blieb: so ist dagegen die diesmalige Woche als abgesandter Ordner des Allerwelts-Oberceremonienmeisters, der gesunden Vernunft, nachgekommen, um wieder etwas Ordnung zu schaffen, den Sand wegzupusten und uns wieder die zuvor benebelte politische Welt in einem klareren Lichte zu zeigen. Und da nimmt sich denn Manches ganz

anders aus, als wie es uns die vorlaute Kürzlichvergangenheit vorgepiegelt hatte. Der neue, gehoffte und gefürchtete Nagel, an den die polnische Frage gehängt werden sollte, nämlich die wunderbare Französisch-Russisch-Preussische Alliance fängt an, sich in Wohlgefallen aufzulösen, und zwar in das Wohlgefallen, welches der liberal gesinnte Theil der Menschheit, oder arithmetisch ausgedrückt: 70 der civilisirten Welt über diese Auflösung empfindet. Zwar fühlt sich Herr v. Bismarck in seiner neuen Rolle als Commissionär Rußlands so behaglich, daß er noch immer mit Hülfe seines Unter-Mallers in Paris, des Grafen Goltz, gewaltige Anstrengungen macht, diese innige Aesblatt-Bereinigung zu Stande zu bringen. Allen neueren Aspicien nach hat nun zwar Frankreich ein wenig mit den beiden Damen Russia und Vo-Russia kokettirt, weil sie sich gar so bereitwillig ihm an den Hals warfen, aber das Resultat ist nur, daß die beiden schlauen Frauenzimmerchen zwar merken, daß sie an dem Herrn Franzosen ihren Mann gefunden haben, selbiger indessen keine Absicht zeigt, diese Tripel-Ghe einzugehen, welche ihm zwei „bessere Hälften“ aufbürden würde, während er daheim an seiner Einen schon gerade genug hat. Auch die bunten glühenden Seifenblasen von „Concessionen und Reformen Rußlands“, welche in den hellsten Farben schillernd aus den französischen Thonpfeifen bethörter Difizioser aufgestiegen waren, sind vor dem Lufthauch der neuesten Gegenwart in Nichts zerplatzt. Allerdings arbeitet Rußland privatim an einer Constitution, aber beabsichtigte Concessionen an Polen auf Grund der 6 Punkte oder gar noch darüber hinaus stellt es geradezu offiziös in Abrede, so lange bis die Polen „vernünftiger“ genug gewesen seien, ihren Kopf wehrlos dem erzürnten Bären in den Rachen zu stecken. Auf die von Frankreich gewünschte Abberufung des General-Schlächtermeisters Murawiew hat man uns mit Bersehung dieses Herrn geantwortet, und zwar mit seiner Bersehung in eine höhere Ehren-charge, ohne ihm irgend welchen Klimawechsel „aus Gesundheitsrückichten“ zu verordnen. Auch der vielbesungene „Kronungstag“, der, Gott und die Difiziosen wissen, welche Gnadenbrzeugungen, alles den Polen bringen sollte, ist ohne Amnestie, ohne Special-Beynadigungen oder dergl. vorübergegangen. Nur Meister Murawiew hat ein Bröckchen russischer Gnade und ein Muster russischer Logik vom Stapel gelassen, nämlich ein Decret, in welchem er alle denen, welche aus jugendlicher Thorheit oder gezwungen durch die Drohungen Anderer „gefehlt“ haben und sich ihm nunmehr reumüthig stellen, Gnade verheißt, — vorausgesetzt daß — und nun wird Herr Murawiew wichtig: vorausgesetzt daß sie — kein Vergehen begangen haben, in welchem Falle sie allerdings nach der vollen Schwere des Gesetzes bestraft werden sollten. Das ist also das Wort Gnade in's Murawiew'sche übersezt, und der liebe Himmel schütze doch alle Böcker und Potentaten vor derlei Translatoren! Den armen Polen bleibt aber bei solcher Gnade wohl nichts Anderes übrig, als sich fest an ihren letzten Rettungsanker zu klammern, nämlich an den Anker, den sie sich aus dem Eisen ihrer Sägen und Schwerter in dem Feuer des Ausstandes selber schmieden. Sie sind daher entschlossen, den Guerillakrieg, der ihr Land zu einem Wespennest für Rußland macht, den Winter hindurch fort zu führen, und die Intervention der Westmächte, die für einige Zeit sich durch die deutsche Frage seitwärts in die Höhe geschlagen zu haben schien, spuckt schon wieder lebhaft auf dem politischen Felde umher, wie man sagt: nur noch durch die Mauer von Rußland abgehalten, die der nahende Winter aus seinen kristallisirten Luftsteinen vermuthlich um dies Land, der kalten Grausamkeit und der grausamen Kälte bauen wird. Im Frühjahr aber, wenn die Pflanzen an zu schießen fangen, dann wollen auch die Westmächte schießen, wie es heißt, und wir wollen hoffen, daß man mit dieser tröstlichen Behauptung — nicht fehlgeschossen hat. — In Paris hat man neben dem Schäkern mit Preußen und Rußland, dem Schäkern mit Mexico und dem Bappelnlassen Italiens nun noch ein vieries kleines Nebengeschäft etablirt, das unstrittig den Zwick hat, wieder einen neuen Staatsfisch an Frankreichs Angel zu haken, um ihn daran nach Herrn Louis Pfeife tanzen und — flöten gehen zu lassen. Es ist dies eine große Expedition nach Madagas-

car, deren Außerer Zweck noch in ein so tiefes offizielles Dunkel gehüllt ist, daß sogar noch nicht einmal die Journalistik — bekanntlich die neugierigste alte Jungfer der Welt — im Stande war, ein Sterbenswörtchen darüber zu erfahren. Vielleicht ist es nur eine Anstandsvisite bei der Königin-Wittwe, um dadurch der franzosenfeindlichen Partei, die dort am Ruder ist, etwas realen Respect vor der französischen Civilisation beizubringen, wobei dann wohl zierliche Pulverkörner und trefflich gezogene blaue Bohnen als neueste französische Galanterie-Waaren, das Meiste thun werden. — In Italien hat man noch immer nicht über das Brigantentwesen gesiegt, wohl aber lange nicht so an demselben gesiegt wie gerade jetzt. Ungezieser vermehrt sich bekanntlich reißend schnell, und der beste Beweis davon, wie sehr dies auch hier zutrifft, ist, daß die Brigantenbanden bereits wegen Uebermaß an Concurrnz anfangen, sich gegenseitig aufzufressen. So hat erst kürzlich Eine Bande die andere bis zur Vernichtung geschlagen, ihre Anführer getödtet, und haben sich darauf beide Banden in traulicher Compagnieschaft, 220 Mann stark, mit Sack und Pack (letzteres ist natürlich besonders stark vertreten) der italienischen Regierung gestellt. Allein im Neapolitanischen hat Eine Bande in Einem Monat 92 Personen erschlagen, viele andere gefangen genommen, un Besgeld zu erpressen, 23 Besitzungen niedergebrannt und 5000 Stück Vieh getödtet. Wenn es unter diesen Umständen den guten Italienern Spaß macht, daß die freundliche französische Regierung jetzt in der That so gnädig sein will, ihnen die gefährlichen 5 Munis-Passagiere zum beliebigen Spe-diren auszuliefern, so wird diese Freude aufgewogen durch die Nachricht, daß eine große barfüßige Buß-Procession im heiligen alten Rom stattfinden wird, zu der man auch 1000—1500 „Theilnehmer von außerhalb“ herbeiziehen will. Natürlich dürften sich dann wohl Einige der Herren Barfüßer nach der Procession auf die Strümpfe machen, um sich ein Wenig unter den Briganten zu ergehen, — dafür kann ja doch die päpstliche Regierung nicht verantwortlich sein! In Schleswig-Holstein, wo man sich jetzt so wenig von der Bärenhaut rüh-ren darf, daß schon ein und dasselbe Turnfest, das man projectirt hatte, vergeblich nach vier verschiedenen Städten aus-gewandert ist, ohne von der dänischen Regierung die Erlaubniß erhalten zu können: stattfinden zu dürfen, — in Schleswig-Holstein sieht man sich die Augen aus nach der verheißenen Bundesexekution, ohne noch etwas mehr davon entdecken zu kön-nen, als drüben, im weiten Felde, die Federmesser der Herren Bundestagler, mit denen sie die Federn schneiden wol-len, mit denen sie bereinst weitere energische Unterhandlungen mit Dänemark zu pflegen, vielleicht nicht abgeneigt sein dürf-ten. Im selben Dänemark hat man dem neuen Könige Georg zur Freude des entzückten Griechenlandes die letzte Feile gege-ben, indem man ihn confirmirt hat, — nun gehört er doch zu den Großen! In Japan ist der Bürgerkrieg für und wider die Ausländer im besten Gedeihen, und in Nordamerika scheint

es wieder einmal recht schlimm mit den Südstaaten zu stehen, da sich der Präsident Davis entschlossen hat, fortan — mit den Schwarzen im Bunde zu kämpfen! Er beabsichtigt nämlich eine Armee von 500,000 „schwarzen Jägern“ aus den Reihen der Sklaven zu errichten, welche das Vaterland erret-ten und dafür ihre Menschenrechte und 50 Ader Land pro Mann, — id est nach geschehener Rettung! — als Lohn er-halten sollen. Das ist nun zwar recht, aber auch sehr billig!

Was nun schließlich das liebe Preußen betrifft — denn das Beste kommt immer zuletzt — so fangen daselbst die zuppyng an, recht drollig unverständlich zu werden! Wie's scheint, will Herr v. Bismarck mutterseelenallein das ganze Deutsch-land erobern, moralisch oder unmoralisch, das gilt ihm gleich, — wie aber, das wissen nur die Götter und allenfalls noch ein paar irdische Halbgötter à la Bismarck. Das Ab-geordnetenhaus ist aufgelöst und die neuen Wahlen werden mit einer Schnelligkeit vorbereitet, als sei Herr v. Bismarck ganz sicher, Arm in Arm mit ihnen sein Jahrhundert in die Schran-ken sordern zu können, und als könne er gar nicht die Zeit erwarten, bis es erst so weit sei! Ein neues Vereins- oder dito Wahl-Gesetz wird nicht erlassen werden, — welche gewal-tige Mine also Herr v. Bismarck springen lassen will, um die Männer der Opposition springen zu lassen, darüber zerbricht sich alle Welt den Kopf, und am meisten das gute Preußen. Sollen's vielleicht die beiden königlichen Manifeste an das deutsche und an das preußische Volk sein? Alle Achtung vor dem königlichen Wort, — aber es kommt nur darauf an, wie's bei dem preußischen Volk im Preise steht. Was sagt Du, lieber Leser? Es ist in drei preußischen Städten vorgekommen, daß Stadtverordnete und Magistrat das geforderte Geld zur festlichen Begrüßung des Königs bei seiner Durchreise ein-stimmig und rundweg abgeschlagen haben? Ach was, — das gehört doch nicht hierher! Oder doch? Ei nun, wir wollen's lieber nicht erörtern, denn der preußische Staatsanwalt hat gute Ohren und möchte uns am Ende helfen. Wir stimmen aber nicht für Staatshilfe in derlei Privatangelegen-heiten, und zumal für solche Staatshilfe! Und darum lieber Adieu für heut!

(Feuilleton in der Beilage.)

Das anerkannt beste Toiletten-Mittel, welches die Kopfhaut von allen Schinnen befreit, das lästige Jucken beseitigt, und das Ausfallen der Haare sofort unterbricht, ist das

bewährte Schinnenwasser

aus der Fabrik von Gutter & Co. in Berlin, Nieder-lage bei Oscar Baumann in Dresden, Frauen-straße 10, in Placens à 15 Ngr., welches eine leicht ausführbare, sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt.

Das Meubles-Magazin, Webergasse Nr. 14
parterre,
empfiehlt solid gearbeitete Polstermeubles, Strohmattzen, Seegras- und
Kopfmattzen sowie Betteneinsätze zu den billigsten Preisen.

Eduard Worn, Wirthschafts- & Contobücher limit, paginirt
Schöffergasse 23. und bedruckt.

Am See 25. Das Schuh- & Stiefel-Lager Am See 25.
empfiehlt eine Auswahl guter modern u. dauerhaft gearbeiteter Herren-, Damen- u.
Kinderstiefel zu soliden Preisen. **J. E. Schöne, Schuhmacher.**

Ambalema-Cigarren
Nr. 18 u. 19 pr. Stück 3 Pf.
Nr. 29 u. 31 pr. Stück 4 Pf.

empfiehlt **Albin Gutte,**
Mühlhofgasse 1, Ecke d. Freiburger Platzes.

Gedichte: R. Nisjche, Schützengasse 23 I.

ächer- **PAINAVOLG** Bou-
Palm- quets,
zweige, Kränze
schön u. billig: **Papiermühleng. 12.**

Wer Zahnschmerzen hat
melde sich Kreuzstraße Nr. 7 erste Etage
Nachmittags 2—4 Uhr

Damengürtel in großer
Auswahl, mit eleg Agra-
fen, in fein lackirtem Le-
der und mit Gummiborde
empfiehlt zu billigen Preisen
H. Blumenstengel,
17 Galeriestr. 17 (frühere gr. Frauengasse).

Ein Galanterie- und Radlerwaarenge-
schäft ist wegen Anstellung des Besitzers
im Staatsdienste billig zu verlaufen. Z.
Z. 138 poste rest. Dresden franco.

Schlafrod-Magazin
von **C. Werm,**
Kampischestraße Nr. 24 zweite Etage.

Das Verpackungs- & Speditions-Bureau von Eduard Geucke, Altmarkt 23, Dresden

— als Verkehrsplatz für Einheimische und Fremde einer unausgesetzt steigenden Benutzung sich erfreuend —
bietet im Verkehr mit Frankreich, England, Amerika wie überhaupt allen
überseeischen Hafen- und Inlandsplätzen als

General-Agentur der Berlin, London & New-York Express

neue und wesentliche Erleichterungen bei grösster Billigkeit und prompter, garantirter
Beförderung.

Die Berlin, London & New-York Express

befördert frankirt oder unfrankirt

alle Arten kleiner Packete, Gelder, Werthsachen, Probesendungen, Effecten,
Passagiergüter, wie grosse Waaren- & Gütersendungen

nach festen Tarifsätzen, concurrirt mit allen Beförderungsanstalten dieser Art, hat Filiale in COELN, HAMBURG, BREMEN,
ROTTERDAM, ANTWERPEN, MARSEILLE, sowie General-Agenturen in allen grossen Verkehrsplätzen.

Die General-Agentur Dresden

expedirt täglich mit Schlusszeit Mittags 12 Uhr

und werden durch deren Benutzung

zur Güter-, Geld- und Postpaket-Beförderung

nach allen Continental- wie überseeischen Plätzen

alle unnöthigen Kosten und lästigen Verpackungsvorschriften umgangen.

Tarif für Packete, Colli, Kisten u. s. w.

(incl. Versicherung gegen Seegefahr auf Werthe bis 10 Pfund; höhere Werthe $1\frac{1}{2}$ pCt. Assecuranz).

von Dresden	bis 1 Pfd.	über 1—3 Pfd.	über 3—5 Pfd.	über 5—10 Pfd.	über 10—20 Pfd.	über 20—30 Pfd.	u. s. w.
	nach London oder Hull:	20 Ngr.	25 Ngr.	30 Ngr.	45 Ngr.	70 Ngr.	
nach New-York:	30 Ngr.	40 Ngr.	60 Ngr.	90 Ngr.	130 Ngr.	170 Ngr.	über 30 Pfd. jedes Pfd. 3 Ngr. mehr.

Gegenstände, die bei geringem Gewichte einen unverhältnissmässig grossen Raum einnehmen, wie z. B. Sträucher,
Damenputz etc., zahlen das Doppelte obiger Sätze.

Sendungen nach ganz Oesterreich

mit Nachnahme oder Vorschuss, welchen die Posten dorthin nicht gewähren, expedirt das unterzeichnete
Bureau prompt unter sofortiger Zahlung.

Nähere Auskünfte werden bereitwilligst ertheilt und Briefe franco erbeten.

Verpackungs- und Speditions-Bureau

von Eduard Geucke,

Generalagentur d. Berlin, London & New-York Express.

Aecht Böhmisches Bier,

Bodenbacher,

empfehlen

Oscar Renner,

Marienstraße 22, Ecke der Margarethengasse.

Fussleidenden

stehe ich täglich von Mittags 1 bis Abends 8 Uhr in meiner Wohnung mit operativer Hilfe zu Diensten, sowie Vormittags außerhalb derselben. — Die berühmten Grimmer'schen Pflaster aus Berlin gegen Sühneraugen, Franke Ballen, sowie Nägel sind jederzeit bei mir zu haben in Töpfen à 15 Ngr. und Schachteln à 10 Ngr.

Charlotte Manfroni,

Sühneraugen-Operateurin,
Schöffergasse 2, 2. St.

Steinmetzarbeiten

und Grabdenkmäler.

Einem hochgeehrten Publikum von Plauen und Umgegend zeige ich an durch ergebenst an, daß ich mich in Plauen bei Dresden an der Chemnitzer Straße zwischen dem Plauenschen Lager Keller und Annenkirchhofe als **Steinmetz** etabliert habe und alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten jederzeit übernehme und zu den billigsten Preisen liefere, sowie mich mit allen Arten Grabdenkmälern in Marmor, Granit und Sandstein bester Art und zu den billigsten Preisen jederzeit empfohlen halte. Ebenso übernehme ich die Erneuerung alter Denkmäler.

Plauen bei Dresden an der Chemnitzerstraße zwischen dem Plauenschen Lager Keller und Annenkirchhofe. Hochachtungsvoll ergebenst

Carl Friedrich Gössel,

Steinmetz.

Pub- & Modehandlung v. J. Mehlig,
Wallstraße Nr. 5,

Sehr billige Preise.

empfehlen eine große Auswahl von modernen Damenhüten, Häubchen, Coiffüren, Nezen, Blousen, Fichu's, Unterärmel, Blumen etc. Auch werden nach Wunsch alle in dieses Fach einschlagende Artikel nach der neuesten Mode auf's Billigste angefertigt und umgearbeitet.

Golde Bekleidung

Dem geehrten Publikum

erlaube ich mir mein neu eingerichtetes **Weiß-, Brod- und Butterbäckerei-Verkaufslocal, Königsbrückerstraße vis à vis Kammerdieners,** zu empfehlen, indem ich verspreche, alle in diesem Fache entsprechende Artikel auf das Beste und Pünktlichste zu besorgen.

Um geneigtes Wohlwollen bittet

W. Seeber jun.

Bekanntmachung.

Die Ziegel- und Drainröhrenfabrik von A. Müller in Reich empfiehlt Röhren guter Qualität in folgenden Dimensionen, 8" 9" 9" 12" 14" Reich, am 1. Sept. 1863.

August Müller.

Verkaufs-Anzeige.

Eine fast ganz neue, nach vorzüglicher Construction erbaute **Schuhmacherleisten-Maschine** steht, eingetretener Umstände halber, in der Pragschweiger Mühle bei Pirna billig zu verkaufen.

Photographicalbum, Margarethentaschen, Damengürtel & Damentaschen

empfehlen in großer Auswahl

G. H. Rehfeld,

Neustadt, Hauptstraße 24.

Das Möbel-Magazin von J. Bieling,

Rampeschestrasse Nr. 20,

empfehlen sich mit einer großen Auswahl neuer und gebrauchter Möbel.

Ein junger **Commis**, gelernter **Materialist**, der kürzlich f. Stellung am hies. Plage durch Aushebung z. pres. Militärdienst aufgehen mußte, jetzt jedoch von demselben gänzlich befreit, sucht, gestützt a. d. Empfehlungen s. früheren Herren Principale, ein baldiges anderweitiges Unterkommen, gleichviel welcher Branche. Offerten wolle man ges. sub **R. H.** in der Expedition d. Bl. niederlegen.

Man wünscht sich mit entsprechendem Capital an einem bestehenden soliden Geschäft zu betheiligen oder würde ein solches erforderlichen Falles auch käuflich übernehmen. Franco Adressen erbeten: **B. poste rest. Berlin.**

Neue Lastwagen

stehen in Auswahl zum Verkauf in der niederen Schmiede in Ragen.

Bade- und Waschschwämme

empfangen soeben einen größeren Posten und kann ich dieselben zu bedeutend billigeren Preisen wie bisher abgeben.

Julius Rothe,

Kräutergewölbe,
Wallstraße, Ecke der Webergasse.

Pension

für Knaben: Neustadt, Maschinenhausstraße Nr. 9 II., nahe am schlesischen Bahnhof.

Samburger Vögelzungen, 12½ bis 15 Ngr., jung und zart von Geschmack, empfiehlt billigt

H. Herrmann, gr. Brübergasse 12.

Stearinkerzen

aus einer der renommiertesten Fabriken habe ich Lager erhalten und gebe bei vorzüglicher Waare dieselben zu ermäßigten Preisen ab, à Paquet 8 Ngr.

Julius Rothe,

Wallstraßen- und Webergassen-Ecke.

Für das Haus Nr. 79a in der Priemnitzstraße zu Dresden, worauf 4000 Thlr. Hypothek lasten, sind gegen 10,000 Thlr. geboten worden, jedoch mit zum Theil noch nicht in Cours stehenden Werthpapieren.

Es wird jedoch weniger auf Erlangung gerade dieses Preises, als vielmehr darauf gesehen, die Kaufsumme in guter, sicherer, möglichst baarer Währung zu erhalten, und nimmt deshalb der Verkäufer bis Ende September d. J. noch weitere Offerten unter der Chiffre F. H. Nr. 608 poste restante Freiberg entgegen.

Das Haus nebst Gartengrundstück, nahe an der Priemnitz, zeichnet sich aus durch solide Bauart, sowie reizende Lage, und empfiehlt sich sowohl zu einem angenehmen Wohnsitz, als zu gewerblicher Anlage.

Ein stotter, **mittlerer** Reitpferd ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

der I
die s
Nam

für d

wir c
Viels
fester
die U
mit r
derau
Verk
Schra

ihren
noch
in z
nützl

nach
das
wir
zu v
um
hle

zu be
tentwe

Preis
einm
nach
ich m

We

wohl

Heute, am zweiten Jahrestage

der Eröffnung des I. Dienstmann-Instituts, können wir nicht unterlassen, abermals Allen, die seine Zwecke durch thätige Unterstützung mehr und mehr erreichen halfen, zugleich Namens unserer gesammten Mannschaft

einen herzlichen Dank

für das dem Unternehmen zeither bewiesene Wohlwollen zuzurufen.

Wir können wohl sagen, dass der heutige Tag ein Festtag für uns ist; — haben wir doch die Freude gehabt, das Institut seit seiner Gründung unausgesetzt wachsen, an Vielseitigkeit gewinnen und seine Freunde und Gönner sich mehren zu sehen! Immer fester prägt sich bei Allen, welche die Sache einer eingehenderen Beachtung würdigen, die Ueberzeugung aus, dass mit Dem, was wir zu erreichen strebten und — obschon mit manchen Mühen und Kämpfen — auch erreicht haben, die Rückkehr und das Wiederaufleben früherer missliebiger Zustände in dem bezüglichen Theile des öffentlichen Verkehrswesens geradezu unmöglich geworden ist. Zwischen Sonst und Jetzt ist eine Schranke gestellt, welche niederzureissen jedem Versuche misslingen müsste!

Die Segnungen der Genossenschaft, die wir gründeten, werden jetzt ebenso von ihren Theilhabern geschätzt, als auch von denen wenigstens nicht mehr verworfen, die noch ihre Gegner sein wollen und hier wie allerorts, wo auch ein Dienstmann-Institut in zweckmässiger Organisation erstehen mag, wirkt es im Sinne der Volkswirtschaft nützlich für die, die Arbeit geben und wohlthätig für die, welche nach Arbeit verlangen.

Festhaltend an dem Princip, welches wir bei der Leitung unseres Instituts und nach Beobachtung der mancherlei uns naheliegenden öffentlichen Verkehrsverhältnisse als das einzig haltbare und erfolgreiche im Dienste des Gemeinwesens erkannt haben, hoffen wir auch ferner die Stellung einer zahlreichen Classe braver Arbeiter zu befestigen und zu verbessern, nicht minder aber auch im Sinne aller Freunde unserer Sache zu wirken, **um deren fortdauernde freundliche Unterstützung wir hiermit ergebens bitten.**

DRESDEN, am 15. September 1863.

Die Unternehmer des I. (rothen) Dienstmann-Instituts.

Eduard Geucke. Julius Heinze.

Ein neuer, billiger Anstrich!

Es ist mir gelungen, eine

Theer-Farbe

zu bereiten, die den Delanstrich bei allen Gegenständen ersetzt, die im Freien aushalten müssen, als an Thüren, Thoren, Balkenwerk aller Art, Säbitten, Brunnenhäusern, desgleichen an Eisengittern, eisernen Bändern &c. &c.

Bermöge des conservirenden Kraft der Theeres ist der Nutzen eines solchen Anstriches sehr einleuchtend und der billige Preis macht denselben für Jedermann zugänglich. Dabei ist noch besonders hervorzuheben, daß bei der großen Deckkraft ein **einmaliger Anstrich genügt**, daß derselbe **nach wenigen Tagen schon vollständig trocknet** und sofort nach dem Streichen dem stärksten Regen ausgesetzt werden darf.

Da diese neue Erfindung in dem kleinen Kreise, wo sie bis jetzt bekannt ist, großen Anklang gefunden hat, so empfehle ich mein Fabrikat auch dem größeren Publikum zur gefälligen Prüfung.

Preis pro Pfund 2½ Ngr., pro Centner 7 Thlr. Verpackung in Kübeln.

Moritz Wollmar, Marienstraße 24.

Messingene Plattglocken

Mörser.

Lager für Haus- und Küchengeräthe.

Seestraße Nr. 3. — Friedrich Flach.

Stochgeschirre
emailirt und verzinkt.

Sein
wohlfartirtes

Corsetten-Lager

empfehl zur geneigten Beachtung
A. Schleben, Schloßstraße 21, I., früher Altmarkt 15 im Gerölbe.

Ein Doppelschreibepult und ein hoher,
schmäler Schrank mit vielen Fächern sind
zu verkaufen: Lange-gasse 85 part. rech.

Grosse Wirthschaft des k. grossen Gartens.

Heute Dienstag den 15. September:

Grosses CONCERT

von dem Musikchor der Brig. Kronprinz.

Orchester 60 Mann.

Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Ngr. Louis Pohle, Musikdirector.

Lincke'sches Bad.

Heute Dienstag den 14. September sind Garten- und Restaurations-Lokale von Nachmittags 3 Uhr an nur für die Mitglieder des volkswirthschaftlichen Congresses geöffnet. Dies zeigt ergebenst an
A. Senne.

Lincke'sches Bad.

Vorläufige Anzeige.

Auf der Durchreise nach Leipzig wird Herr Kapellmeister Muschewitz mit dem Musikchor des R. Pr. 2. niederschles. Inf.-Reg. 47 aus Görlitz hier

ein Concert

geben, welches Freitag den 18. Sept stattfindet. Hochachtungsvoll A. Senne.

A. Belvedere d. Brühlischen Terrasse.

CONCERT von Herrn Stadtmusikdirector Erdmann Puffholdt.

Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Ngr. J. G. Marschner.

Ausstellung der Victoria Regia im botanischen Garten.

14. Blume noch blühend. Entree 1 Ngr. Kinder ½ Ngr.

Deutscher National-Verein.

Mittwoch den 16. September Abends 8 Uhr

öffentliche Versammlung im Saale des Lincke'schen Bades.

Tagesordnung: Die gegenwärtige Lage Deutschlands, Berichterstatter: Herr Schulze-Delitzsch.

Entree 2 Ngr. Nummerirte Stühle 5 Ngr. Billets zu letzterem bei A.

Rinnemann, Seestr. 20.

Im Auftrage:

Dr. Schlimper, Geschäftsführer des Nationalvereins für Dresden.

Avis. Unseren geehrten Geschäftsfreunden hiermit die ergebene Nachricht, daß wir in Leipzig während der Messe in der

Grimmaischen Strasse 32, 1. Etage,

ein Muster Lager von

Galanterie- u. Lederwaaren

halten werden Die prompteste Effectuirung geehrter Ordres versichernd zeichnen

hochachtungsvoll S. Alexander & Co., Berlin.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Gerichtlicher Anordnung zufolge sollen von Mittwoch, den 16. d. M. an sämtliche zur Concursmasse des Herrn J. A. Urban gehörigen Blumen, Schmuck, Federn, Strohwaaren, Steingut etc. in dessen Geschäftslocale Ostallee Nr. 1 im Thurmhause durch Unterzeichneten zu billigen aber festen Tagespreisen verkauft werden.

Dresden, den 15. September 1863.

Ad. Ritter.

Ed. Rossbach, sonst C. A. Schanz,

Schloßstraße 17, gegenüber dem Königl. Schloßthor, empfiehlt sein reichhaltiges Lager von angefangenen und fertigen Tapisserearbeiten, Stickmuster, Canavas, Perlen & Seide, sowie Stick- und Strickwolle in allen Qualitäten. — Wollwatte zu Unterröden etc.

Ein dreimal Donnerndes Hoch dem braven Ferdinand Schulz zu seinem heutigen Wiegenfeste, daß er mit seiner lieben Schwester Anna mag eine schöne Polka tanzen und in seiner Werkstätt die Farbentöpfe rumkurzen.

Dies wünscht von Herzen

Ein alter Freund.

Herrn Ernst Kahle

zu seinem Wiegenfeste ein dreimaliges

Gut Heil!

L. Sch. H. C. B. Th.

Berspätet. Unserm lieben Freund! Herrn Albert Scharz auf und zu Hainsberg gratuliren zu seinem 35jährigen Geburtstage seine Freunde aus der Gifthütte und Strauchschänke D. M.

Wegen der Spritze.

An lehtbergang'nem Sonntagmorgen hast, Freundchen, Du Dich recht blamirt, Weil Einer that die Spritze borgen, Hast Du Dich d'rüber so moquirt. Nee — pfoi, Du sollst Dich schämen, Das macht Dir keine Ehr', nur Schand', Den Andern auch noch anzunehmen, Das zeigt von großem Unverstand. Nu warst Du auch noch naß geworden, Die Spritze traf den Bibi gar, Ja! — bleibe nicht an solchen Orten, Wo etwas Nasses ist nicht rar, Das weist Du auch — Du hältst's ja mit der Spritze, Du führst ja oft aus schon den Schlauch. Drum komm' ein andermal hübsch in der Mütze, Sonst wird der „Bibi“ wirklich ranch! Einer, der's gesehen hat!

Bivat Herr Köhler!

Bivat die Ruffenparthie!

Es laufen noch etliche Gänse — mit lange Schwänze —

Verloren wurde in der Nacht vom Sonntag zum Montag von der Webergasse bis Landhausstraße ein brauner Rohrstock mit weißem Griff, um dessen Rand herum 2 erhabene Hirsche und ein M.

Man bittet, denselben gegen Belohnung abzugeben in der Expedition d. Bl.

Für Coloristen.

Zur Herstellung einer beträchtlichen Anzahl von Schullandkarten bedarf ich der Mitwirkung einiger geübter Coloristen. Denjenigen, welche sich hierüber mit mir vernehmen wollen, diene zur Nachricht, daß ich heute Dienstag (den 15. d. M.) von Vorm. 11 bis Nachm. 2 Uhr in Engel's Restauration zu sprechen sein werde. Gustav Adolph Roack, Schullehrer zu Schullwitz bei Schönsfeld.

Ein Gewölbe

in guter Geschäftslage ist zu vermieten und Michaeli zu beziehen, für einen Gutmacher, Glaser und Radler passend Näheres Annenstraße Nr. 17.

Hierzu eine Beilage.

Die Länger bekam und rector au Expertise sage von Dabel kann Da des beweist müssen. „mischatho hat am 14. im Verein wegen dies lichen Kreis dieses Urth Egegedin v * Na Chr.“ als Newyork mit unterl Berbi'schin werden. Letzte gar Messe sung des dort u mit schlich * Ca ten Eiser zu verbann nes — b einen bede ner Volks- preußischen Eine u ren Indu her schw gärtner Areal if neuen neuen C heizung, wächsen Anzahlun Hand du fen. Au kunft Für b ten Bab dem Beit gende G Bom 3. Samr tenperson desgl. de hoffinsp 10 Ngr. Dresden F. R v. 6 Ngr. C und 4 H. 17

Feuilleton.

Der Wadenprozeß der Mlle. Sallay in Paris (so hieß die Tänzerin, welche nach Ansicht ihres Directors „allzu dicke Waden“ bekam und deshalb gekündigt wurde), ist entschieden. Obgleich der Director auf eine durch den Balletmeister der großen Oper vorzunehmende Expertise sich berief, wurde der dickbewadeten Dame eine halbe Monatsgage von 80 Fres. und eine Entschädigung von 1500 Fres. zuerkannt. Dabei kann sie sich nun pflegen und noch dicker werden.

Das Gericht von Szegedin veröffentlicht folgendes Urtheil, welches beweist, daß die Verhältnisse in Ungarn noch ganz urwüchsig sein müssen. „Kozjucy, mit seinem Epitheton Pular, 40 Jahre alt, römisch-katholisch, verheirathet und Vater von zwei Kindern, Schafhirt, hat am 14. Januar 1863 zu Schaden des Anton Doba 65 Stück Schafe im Verein mit vier Helfershelfern gewaltsam weggetrieben und wurde wegen dieses Verbrechens des Raubes durch das Landgericht der königlichen Freistadt Szegedin zum Tode durch den Strang verurtheilt, und dieses Urtheil am selbigen Tage, 12. August 1863, 12 Uhr Mittags zu Szegedin vollzogen.“

Nach authentischen mündlichen Mittheilungen kann die „A. Th. Chr.“ als Curiosum berichten, daß in den irischen katholischen Kirchen Newyorks nicht allein Mendelssohn's und Schubert'sche Liedermelodien mit unterlegtem religiösen Text, sondern auch aus Wagner'schen und Verdi'schen Opern Lieder und ganze Sätze auf diese Weise vorgetragen werden. So wird z. B. das „Lied an den Abendstern“ mit anderem Texte gar oft vor dem Altar gesungen und noch neulich fand ein die Messe fungirender tüchtiger Bassist keine Profanation darin, die Melodie des dort unbekanntes Liedes: „Im tiefen Keller sit' ich hier“, natürlich mit kirchlichem Text, zu singen.

Consequenz. Vater Wrangel hat bekanntlich mit dem größten Eifer die deutschen Farben von der Feier der Großherzogin'schen Hochzeit zu verbannen gesucht. Um den Charakter dieses alten schwachen Mannes — der sonderbarer Weise als politisches Orakel bei Hofe gilt und einen bedeutenden Einfluß ausübt — zu kennzeichnen, bringt die Berliner Volks-Zeitung folgendes „Eingelassen“: „Als am 3. Mai 1848 die preussischen Truppen ohne Schuß in die Festung Fredericia in Jütland

eingedrückt waren, war der Enthusiasmus für die deutsche Sache groß. Ein preussischer Offizier erhielt den Auftrag zur Beschaffung des erforderlichen Zeugens zu einer riesengroßen deutschen Fahne; ein lahmer Schneider und ein Mädchen — beides Dänen — mußten in dem Hause Jylands- und Prindzesse-Baden-Gede zu Fredericia über Hals und Kopf die deutsche Fahne zusammennähen und wurde dieselbe am Nachmittage des obengenannten Tages, unter Abfeuerung von 101 Kanonenschüssen auf der Seebastion zu Fredericia von preussischen Soldaten aufgehißt. — Wer hatte den Befehl zu all diesem ertheilt? — Antwort: Vater Wrangel.“

Die Warschauer Lotterie. Sämmtliche Lotterie-Collecteure in Warschau haben der russischen Regierung erklärt, sie könnten keine Loose mehr debittiren, weil sie sonst dem Dolch der Nationalregierung zum Opfer fallen. Das Publikum kauft schon lange keine Loose mehr, weil es sich auch fürchtet. So wird denn die Lotterie ganz eingehen müssen.

Italienische Zustände. Die „R. Z.“ schreibt aus Neapel: „Im hiesigen Hospital „dei Pellegrini“ befindet sich ein Landmann, dem von den Banditen Franz II. die Augen ausgestochen und Nase und Ohren abgeschnitten sind. Man hat seine Photographie machen lassen und will sie in alle Länder Europa's senden, um zu zeigen, auf welche Weise die Sache „des Thrones und Altars“ geführt wird. Solches Gefindel versteht Cardinal Antonelli mit Pässen!“

Die Königl. Schauspielerin Frau Charlotte Birch-Pfeiffer hat aus Anlaß ihres vor zwei Monaten in Berlin gefeierten Künstler-Jubiläums vom Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha ein Armband mit der herzoglichen Verdienstmedaille erhalten.

Ein römisches Wunder. Die „Röm. Corresp.“ berichtet ganz unerschrocken, der ehrwürdige Vater de Cesare, Abate von Monte Verginie sei beim Peter- und Paulskloster zur selben Minute in Frascati und in der Peterskirche zu Rom gesehen worden und es solle über dies „Doppelgänger-Mirakel“ eine kanonische Untersuchung angestellt werden. Mit solchen läppischen Kinderereien beschäftigt sich jetzt die päpstliche Regierung, die ihre Binsen nicht bezahlen kann — was freilich kein Wunder ist!

Für Gärtner.

Eine unweit des Bahnhof's einer größeren Industriestadt Sachsens gelegene, bisher schwunghaft betriebene **Handelsgärtnerei** von — Ader 105 Du-R Areal ist sammt dem dazu gehörigen **neuen massiven Wohnhause**, 3 **neuen Gewächshäusern** mit Dampfheizung, sowie mit allen Blumen und Gewächsen und sämmtlichem Inventar unter Anzahlung von 2000 Thalern aus freier Hand durch mich **sofort zu verkaufen**. Auf Anfragen ertheilt nähere Auskunft **Adv. Oskar Martini** in Meerane.

Für die Hinterrassen des verunglückten Bahnwärters **Borrmann** wurden dem Betriebs-Ingenieur **Wafe** noch folgende Gaben übermittelt:

Vom Hofopernsänger Post aus Berlin 3. Sammlung 5 Thlr.; von dem Beamtenpersonal des Bahnhof's Königstein 1 Thlr.; desgl. des Bahnhof's Pirna 2 Thlr.; Bahnhof'sinsp. v. Bose 1 Thlr.; Archidiac Eger 10 Ngr.; Beamtenpersonal des Bahnhof's Dresden 8 Thlr. 26 Ngr. 5 Pf.; ach. F. R. v. L. 3 Thlr.; in Summa 21 Thlr. 6 Ngr. 5 Pf.

Chemisch präparirte **Lampendochte**, für jede Art Lampe, die besonders hell und sparsam brennen, die besten Sorten **Nachtlichte**, auf 1 und 1/2 Natr. empfiehlt

H. Blumenstengel,
17 (Blei) Nr. 17 (Hühner) ...

Thüringer Luchschuhe

mit genagelten Sohlen, von bekannter Güte und Dauerhaftigkeit, werden morgen billig ausverkauft an den „**drei Palmzweigen**“, worauf ich die geehrten Frauen aufmerksam mache.

Ein Commis, der längere Zeit in einer größeren Rabler- und Eisenwaarenhandlung einer Provinzialstadt Preußens thätig gewesen und zuletzt in einem Spirituosengeschäft die Comptoirarbeiten und Reisen besorgte und nur in Folge Krankheit seine Stelle verlassen mußte, sucht, gestützt auf seine Zeugnisse, am hiesigen Blase ein baldiges Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Ein nicht zu großer Laden mit schönem Schaufenster wird in Altstadt in guter Geschäftslage zu miethen gesucht. Adressen mit Angabe des Miethpreises werden unter den Buchstaben **E. N.** in der Expedition d. Bl. schnell erbeten.

Ein junger, gewandter, sowie militärfreier Commis (Materialist) sucht, da sich Verhältnisse halber seine Stellung änderte, sofort oder auch später Engagement, gleich in welcher Branche. Geehrte Herren Principale werden gebeten, ihre w. Adressen bei **Hrn. F. C. Böhme**, Dippoldisw. Pl., niederzulegen.

In jeder **Mübe** empfiehlt billigt
Qualität **Mübe** ...

Ein anständiger und rechtlicher Mann, im Rechnen und Schreiben nicht ungeübt und auch zu jeder anderen Arbeit willig und geschickt, sucht Beschäftigung und bittet hierauf Reflectirende, ihre werthen Adressen in der Expedition d. Bl. gefälligst niederzulegen.

Ein nettes Delgemälde, Felsenparthie, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

In der Droschke, welche vorigen Donnerstag Nachmittags halb 6 Uhr vom schlesischen Bahnhofe nach der kleinen Ziegelgasse Nr. 23 fuhr, ist ein Sonnenschirm liegen geblieben. Der Finder wird ersucht, denselben im Landhause beim Hausmann gegen eine Belohnung abzugeben.

Alle Abende 7 Uhr **warme Schälkartoffeln** und **frische Gallerte** zu jeder Tageszeit: **Breitestraße Nr. 9.**
T. Kind.

Als eine sehr schöne **Bierpfennig Cigarre** empfehle meine

La Pureza Nr. 18.
Wilibald Roux,
Schiffelgasse Nr. 21.

Dresdner Omnibus-Verein.
Von der Landol. Poststraße ab früh 8, 8 1/2, 9, 9 1/2, 10, 10 1/2, 11, 11 1/2, 12
Von Waldschloßchen ab früh 7 1/4, 7 3/4, 8 1/4, 8 3/4, 9 1/4, 9 3/4, 10 1/4, 10 3/4, 11 1/4, 11 3/4, 12 1/4, 12 3/4.
*) Von da an aller Bierpfennig.
Montags und Freitags von der ersten Loue bei der Station an aller Bierpfennig.
Von Schloßplatz nach dem großen Garten vom Nachm. 3 Uhr an zur vollen u. halben Stunde.
Von der großen Wirthschaft nach dem Schloßplatz von Nachm. 3 1/2 Uhr an ebenfalls zur vollen u. halben Stunde.

dem bra-
zu seinem
r mit seiner
g eine schöne
Werkstatt die

Freund.
Kahle
dreimaliges
! B. Th.
eben Freund,
auf und zu
dem 35jährigen
aus der Gist-
D. M.
ritze.
gsmorgen
recht blamirt,
borgen,
quirt.
schämen,
nur Schand',
nehmen,
erstand.
geworden,
gar,
den Orten,
rar,
Du hältst's ja
der Spritze,
den Schlauch.
hübsch in der
ig,
irlich ranch!
hen hat!
Höhler!
parthie!
Bänse —

er Nacht vom
der Webergasse
uner Mohr-
m dessen Hand
und ein M.
gen Belohnung
d. Bl.

sten.
rächtlichen An-
ten bedarf ich
bter Coloristen.
erüber mit mir
Nachricht, daß
15. d. M.)
hm. 2 Uhr in
chen sein werde.
Noack,
bei Schöufelb.

ibe
zu vermieten
für einen Gute
passend
r. 17.
lage.

